

J. fol. 502

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postzusendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gewaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 75

Donnerstag, 2. Juli 1914

53. Jahrgang

Die Mitschuldigen.

In Marburg wurde gestern nachmittags ein erst 17-jähriger windischer Mittelschüler aus dem serbischen Unterlande, der hier im deutschen Marburg Gastfreundschaft genoss und seinen Studien obliegen sollte, wegen des Verbrechens des Hochverrats verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Der windische Mittelschüler hatte seiner nationalen Freude über die Mordtat seines 19-jährigen Mittelschul- und Stammesgenossen, dem das Thronfolgerpaar zum Opfer fiel, allzu ungebunden Ausdruck verliehen. Das beleuchtet den nationalen Fanatismus, der in die windischen Mittelschüler hineingetragen wurde und der bereits zahlreiche Parallelererscheinungen hervorrief, mit grellen Lichtern, das charakterisiert aber auch die ganze slowenisch-nationale Politik, ob sie sich nun slowenisch-katholisch oder slowenisch-liberal nennt! An anderer Stelle unseres Blattes bringen wir einen Aufruf zum Abdruck, den ein slowenisch-katholisches Studentenorgan, das vom krainischen Landesschulrat empfohlen wurde, an die Jugend richtet, an diese Jugend, die auf den Bänken der Schule Wissen sammeln soll, aber statt dem mit dem ungeheuerlichsten nationalen Fanatismus erfüllt wird. Die Folgen dieser amtlich geduldeten, um nicht zu sagen, geförderten, wahnwitzigen nationalen Heze blieben nicht aus; wo es im Süden dieses Staates windische Mittelschüler gibt, sind sie in Geheimbünden, durch die gierig verschlungene Hezpresse, durch Hochwürdige und andere Agitatoren revol-

tiert und mit dem wahnsinnigsten nationalen Chauvinismus erfüllt worden, der gegenwärtig in der Ermordung des Thronfolgerpaares und in dem nur durch das Strafgesetz mühsam verhaltenen südslawischen Jubel über diese Mordtat seinen Kulminationspunkt erreicht. Man hat den nationalen Demonstrationsstreik der Laibacher windischen Mittelschüler geduldet und der slowenisch-kerkale Landesschulrat von Krain hat ihm dadurch seinen Segen erteilt, daß er verbot, den Demonstranten die Sittennote zu verschlechtern; man hat in allen südlichen Mittelschulen mit südslawischen Schülern nationale Demonstrationen aller Art, die Revolten gegen Direktoren und Professoren geduldet, man hat den Jungen auch nichts getan, wenn sie Revolvergeschüsse auf ihre Lehrer abfeuerten, man hat das Offizierskorps von Mostar gezwungen, die bühischen Mittelschüler-Demonstranten um Entschuldigung zu bitten und man hat sie durch einflußreiche südslawische Führer auch dann zu schützen verstanden, wenn ihre Verbrechen die allerschärfste Sühne erforderten. Man denke nur daran, was deutschen Mittelschülern in deutschen Gebieten geschehen würde, wenn sie sich nur ein Tausendstel von dem zuschulden kommen lassen, was die südslawische Jugend ununterbrochen und am hellen Tage treiben darf! So mußte die Überhizung des südslawischen Wahnwitzes in der südslawischen Jugend bis zum Doppelmord von Sarajevo führen und zu jenem grenzenlosen Haß, der sich mit der Mordtat indentifiziert und sie heimlich, aber frohlockend als nationale Tat glorifiziert. Jene Burfschen

die als unerwünschte Gäste in den Straßen Marburgs provozieren, die im Parke Schillereichen ansägen und den Jahn-Gedenkstein zu bergender Nachtzeit schänden, die da rufen: Hätten unsere serbischen Brüder dies nicht getan so hätten wir es vollbracht!, die in der fünften Gymnasialklasse schon rufen: Hoch Serbien! und ihre eigenen Lehrer im serbophilen Laibacher Dan beschimpfen, die mit tödlichem Haß erfüllte windische Jugend von Laibach, die der reizende Landesschulrat unter seine Fittiche nimmt und alle die ohrennaßen Helden der Tat von Gili, Görz, Triest und so weiter bis in die Reichslande, sie alle unterscheiden sich von jenem Mittelschüler, der als Exekutivorgan des gemeinsamen nationalen Willens den Doppelmord am Thronfolgerpaare vollbrachte, in keiner Weise; ein etwaiger Unterschied ist nur quantitativ, aber nicht qualitativ — der Mangel an Gelegenheit zur „großen Tat“, die sich in Sarajevo so schön ergab, das ist der einzige Unterschied... Unkundige Wiener Journalisten wüthen gegen die Belgrader Mörderhöhle; sollten sie aber nicht dort suchen, sondern bei uns: Das österreichische Belgrad heißt Laibach! Von dort aus wird das Gift verbreitet, von dort aus die systematische Heze in die Länder verbreitet, und wie eine ungeheuerere Heuchelei, wie eine Groteske sondergleichen klingt es, wenn die Slowenisch-kerkale in Laibach eine Trauerkundgebung veranstalten. Die Schuster schik, Koroschet, Berstovschek und andere werden die Mörder von Sarajevo nie mehr von ihren Rockschößen abschütteln können! R. J.

Fürstin Morrow.

Roman von Karl Meisner.

27

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ja, aber, Herr Graf — ich dachte, der Vater des jungen Grafen Paul sei voriges Jahr gestorben. Sein Sohn bestätigte mir ja dies sogar!“

„So müssen Sie ihm diese Notlüge verzeihen! Der im vorigen Jahr verstorbene Lemuroff war nur ein sehr entfernter Verwandter von uns, mit dem wir keinen Verkehr unterhielten.“

Pitras konnte sich noch immer nicht recht von seinem Erstaunen erholen, da öffnete sich die Türe und Kara und Paul traten ein. Das junge Mädchen sank dem Juwelier an die Brust.

„Lieber Vater, verzeihe“, stammelte sie erglühend, „wir waren unfreiwillige Zeugen des letzten Teiles des Gesprächs.“

Pitras war so verwirrt, daß er keine passende Antwort geben konnte.

„Wie kommt denn der junge Graf in mein Haus?“ fragte er endlich.

„Ich ließ ihn herein, mein lieber Vater!“

„Genügt Ihnen dieser Beweis, Meister“, fragte lächelnd Graf Peter, „daß Kara meinen Sohn liebt?“

„Mädchen“, sagte der Alte und ein feuchter

Schimmer trat in seine Augen, „so hast Du also hinter meinem Rücken gehandelt und Geheimnisse vor mir gehabt!“

„O, Vater, heute solltest Du alles erfahren — die Ereignisse überstürzten sich — verzeihe mir“, bat sie schluchzend.

„Ich habe nichts zu verzeihen“, sagte bewegt Pitras, „das Schicksal ist seinen Weg gegangen — auch ohne mich! Herr Graf Paul Lemuroff nehmen Sie Ihre Koufine — Herr Graf Peter Lemuroff, Ihnen gebe ich Ihre Nicht zurück! Meine Pflicht ist getan!“

Das kleine Haus des Juweliers umschloß vier glückliche Menschen. Erst jetzt erfuhr Kara, daß sie gar nicht die Tochter des Juweliers Pitras sei, sondern ein Kind des Fürsten Morrow und der verarmten Gräfin Wanda von Lemuroff, somit eine Koufine ihres Verlobten.

Plötzlich zog Peter Lemuroff seine Uhr. „Es ist Zeit“, sagte er, „daß ich gehe. Ich habe noch eine sehr wichtige Unterredung um sechs Uhr, Wir sehen uns heute Abend hier wieder, um die Verlobung nach altem Brauch zu feiern. Auf Wiedersehen — — —“

XI.

Alexandra saß in ihrem kleinen Empfangsalon und wartete auf die Stunde der Entscheidung. Wohl war ihr Inneres in begreiflicher Aufregung, aber in ihrem Gesicht verriet auch nicht der leiseste Zug die seelische Bewegung.

Es schlug sechs Uhr; die entscheidende Stunde

brach an. Alexandra gab Befehl, den Grafen ein treten zu lassen.

Als Astrachow erschien, trat ihm die Herrin des Hauses würdevoll und ruhig entgegen und grüßte ihn unbefangen.

„Ich bin anscheinend der erste hier“, lächelte der Graf. „Hoffentlich bleibe ich jedoch nicht der einzige.“

„Sie vergessen, Herr Graf, daß seit einigen Stunden hier ein Herr auf Sie wartet.“

„Was vergesse ich? Wer wartet seit einigen Stunden hier auf mich? Ich verstehe Sie nicht, Fürstin!“

„Nun, der Italiener, Dgnibeni, wartet immer noch auf Erlösung. Sie bezeichnen ihn mir heute Mittag doch als unseren gemeinschaftlichen Feind.“

„Die Sache ist mir rätselhaft! Dgnibeni befindet sich hier im Palast, Fürstin?“

„Aber, Herr Graf, Sie selbst haben ihn doch hergebracht, haben hinter ihm dort die Türe abgeschlossen und mir geraten, ihn scharf bewachen zu lassen. Ich bin Ihren Weisungen auch nachgekommen.“

„Undenkbar, Fürstin! Seit jener Ballnacht habe ich Ihr Palais nicht wieder betreten.“

„Himmel! So habe ich heute Mittag Peter Gatschek selbst gesehen!“ rief Alexandra in höchstem Erstaunen.

„Wirklich unbegreiflich! Und er hat unter meinem Namen Ihnen den Italiener hierhergebracht?“

Der Thronfolgermord.

Der Thronfolger im Leben.

Eine Wiener Charakteristik Ferdinands.

Die gestrige Neue Freie Presse schildert die Persönlichkeit des ermordeten Thronfolgers und schreibt hiebei u. a.:

„Viel wurde von dem Einflusse erzählt, den die junge Frau auf ihn hatte. Das können nur die Vertrautesten wissen, sicher ist jedoch, daß die politische Tätigkeit des Erzherzogs nach der Gründung des Hausstandes sichtbar zu werden begann und daß er nicht mehr die stumme Person bei den Ereignissen bleiben, sondern eine mitbestimmende und fest eingreifende Macht sein wollte. . . Er hat aber in der Volkreise gewußt, was ihm (im Volksgeföhle) geschehen ist, und trotz der Sprödigkeit gegenüber der öffentlichen Meinung das Bedürfnis gehabt, sich vor dem Verdachte zu wehren, daß er, wie seine eigenen Worte gelautet haben sollen, nach dem Regierungsantritte alles schwarz anstreichen werde. . . Doch konnte er die Gefolgschaft, die sich an seine Rockschöße hing, nur mühsam los werden. Er war nie in einer Sitzung des Ministerrates, hatte nie Gelegenheit, durch die Meinungen des Für und Wider seine Ansichten zu bilden und zu klären, und so wurde alles in das bedenkliche Verhältnis zwischen Befehl und Gehorsam, zwischen vorgesehener Meinung und Mangel an unmittelbarer Kenntnis und Anschauung gerückt. Nach und nach entstand in vielen Dienstzweigen beinahe eine Doppelverwaltung, eine, die von Wien, und die andere, die von Konopischt die Aufträge empfing, und die Kanzleien in der Hofburg und im Belvedere konnten nicht immer dasselbe wollen, und die Minister seufzten, weil die Arbeit nicht nur schleppender, sondern auch gefährlicher war und weil die Pfeile des wie aus der Mythe herausferntreffenden Gottes schon manchen hingestreckt hatten. . . Aber selbst die Wahrheit hat er zuweilen durch Leidenschaftlichkeit und durch Rauheit gegen Personen abstoßend gemacht, so daß ihr schlichter und natürlicher Sinn entstellt wurde. Er hat sehr oft richtig geurteilt, aber nicht immer richtig gehandelt. Maria Theresia hat mehr durchgesetzt, als sie mit dem Kinde auf dem Arme vom Preßburger Reichstage die zum Schutze nötigen Soldaten verlangte. Er war der mächtigste Thronfolger, den die Monarchie jemals besaß. Das Kriegsministerium und der Generalstab waren ihm vollständig untergeordnet, und die österreichischen Minister haben die Löwentage häufig gespürt. Er hätte, noch mehr gereift an Jahren und Erkenntnissen, unter dem Drucke der eigenen Verantwortung erkannt, daß Menschen geschont werden müssen, weil die Liebe ein besseres Werkzeug der Herrschaft ist als die Furcht.“

Neue Entdeckungen.

Es wurde nunmehr entdeckt, daß auch auf der Bahnstrecke, welche der Thronfolger auf der Heimfahrt von Sarajewo hätte benutzen müssen, Bomben gelegt worden waren. Wäre er also den

verschiedenen allslawischen Mörderposten in Sarajewo entgangen, dann hätte ihn und mit ihm viele andere der Tod auf der Bahnfahrt erreicht. — Weiter wurde festgestellt, daß die Umstehenden dem Attentäter Princip, als er die drei Schüsse abgab, nicht in den Arme fielen, und daß ein Mitarbeiter des jüdislawischen Blattes „Srbzka Kjec“, Pusera, sogar den zugreifenden Wachmann wegstoß, worauf ein Telegraphist und Offiziere den Mörder niederschlugen. Pusera wurde verhaftet.

Die aus Sarajewo zurückgekehrten Personen aus dem Gefolge des Erzherzog-Thronfolgers erzählen, daß noch eine Reihe von Anschlägen gegen den Thronfolger geplant waren. Für die Rückkehr des Erzherzogs aus dem Rathause nach dem Empfange war im Konat die Tafel zum Desjeuner gedeckt. Unter der Tafel wurden zwei Bomben gefunden, die mit einem Uhrwerk versehen waren. Im nämlichen Raume wurde eine Bombe mit Uhrwerk im Rauchfang gefunden. Bei einer Frau in Klidze wurden sieben Bomben beschlagnahmt, die sie in Verwahrung hatte.

Der Präsident des bosnischen Landtages erklärt: Der Thronfolger mußte auf dem Boden Bosniens den Tod erleiden. Die Verschwörer hatten ihn zum Tode verurteilt. Als durch die erste Bombe das Ziel nicht erreicht wurde, kam der Revolver, wenn auch dieser versagt hätte, so wäre zehn Schritte weiter wieder eine Bombe gekommen, und wenn auch da kein Ergebnis gewesen wäre, 20 Schritte weiter abermals ein Revolver, bis der Thronfolger und seine Gemahlin getötet gewesen wären. Man hat ja sogar auf den Bäumen Bomben gefunden, und nicht einmal in Sarajewo allein. Es war die Rede davon, daß der Thronfolger nach dem von hier 8 Kilometer entfernt liegenden Orte Bijitrit fahren werde. Auch auf dem Wege, den der Thronfolger hätte fahren müssen, hat man in der Laubkrone eines Baumes eine Bombe gefunden. Die Mörder haben also ein Netz gesponnen, aus dem es für den Thronfolger gar kein Entrinnen gab.

Die Mörder.

Die beiden Attentäter, die im Garnisonsarrest untergebracht sind, verhalten sich andauernd außerordentlich zynisch. Sie benehmen sich sehr frech und zeigen nicht die geringste Reue. Vielmehr scheinen sie sich darüber zu freuen, daß die Tat von Erfolg begleitet war. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leugnen aber nicht, die Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, angeblich von zwei Komitadschis. Ebenso gestehen sie nunmehr, daß eine Verbindung zwischen beiden bestanden habe. Ihre Verabredung sei dahin gegangen, daß, falls einem das Attentat nicht gelingen sollte, der andere das Werk fortzusetzen hätte.

Die „Heimfahrt“ der Toten.

Auf demselben Wege, auf dem Erzherzog Franz Ferdinand vor wenigen Tagen — am 25. Juni —

nach den Reichsländern reiste, auf derselben Kriegsjacht „Dalmat“ und auf demselben Schlachtschiff „Viribus unitis“ hat vorgestern sein entseelter Leib gemeinsam mit der toten Gattin die Heimfahrt begonnen. Längs des Ufers des herrlichen Narentatales, durch das sie die „Dalmat“ stromabwärts dem Meere zutrug; standen dieselben Volksmassen, die bei der Hinfahrt den Erzherzog begrüßt hatten und knieten nieder, brennende Trauerkerzen in den Händen, als das stille Schiff an ihnen vorbeiglitt. Draußen auf der Adria harrete der stolze Dreadmought unserer Marine und nahm unter dem Donner seiner Geschütze die beiden Särge auf. In langsamster Fahrt zog das Großkampfschiff, begleitet von einer Schlachtschiffeskader, durch die Wellen der Adria bis nach Triest, wo es gestern abends um 7 Uhr ankam. Von dort wurden heute vormittags die beiden Särge mit einem Hoftrauerzug nordwärts nach Wien geführt. In Laibach, dieser südslawischen Giftdöhle, kam der Zug um 1 Uhr 32 Min. an, in Marburg Donnerstag um 4 Uhr 15 Min. nachmittags und fuhr um 4 Uhr 20 Min. weiter nach Graz, wo seine Ankunft auf 5 Uhr 20 M., seine Abfahrt auf 5 Uhr 28 Min. festgesetzt wurde. In Wien soll der Zug um 10 Uhr abends eintreffen. Die Beerdigung der Ermordeten findet laut testamentarischer Anordnung des Verstorbenen, der nicht in der Wiener Kapuzinergruft ruhen wollte (wo bekanntlich die österreichischen Herrscher und Erzherzoge ruhen) auf dem Besitze Artstetten bei Pöchlarn an der Donau statt.

Hohe Lebensversicherungen.

Erzherzog Franz Ferdinand soll, wie es heißt, bei einer holländischen Versicherungsgesellschaft für den Fall des Ablebens auf 30 Millionen und seine Gemahlin auf 15 Millionen holländische Gulden versichert gewesen sein.

Eigenberichte.

Bischofsempfang.

Die „gleichgiltige“ Firmung.

Wahrenberg, 30. Juni.

Am 26. d. sollte eine Gemeindeauserschulung stattfinden, um wegen der Teilnahme beim Bischofsempfange anlässlich der Firmung schlüssig zu werden. Diese Sitzung war wegen der Heurats nicht beschlussfähig, weshalb die Sitzung auf den 27. d. nachmittags 6 Uhr verlegt wurde. Bei dieser Gelegenheit wählte der Gemeinderat Herr Josef Schaber folgenden

Anttrag

Die Gemeindevertretung, Wahrenberg, dankt ihrem Ortsparrer freundlich für die Einladung zum Bischofsempfang. Sie lehnt aber nach wie vor eine Beteiligung an dem Empfange des katholischen Bischofs von der Diözese Lavant solange ab, solange die priesterliche Erziehungskräfte Jahr für Jahr nicht mehr besser vom

„Ja, und auf seinen Rat habe ich Dgnibeni hier behalten, allerdings gegen seinen Willen.“
Astrachow schüttelte den Kopf.
Er stand vor einem neuen Rätsel.
Da trat der Diener wieder ein und meldete den Grafen Peter Gatschew.
Alexandra und Astrachow wechselten bedeutungsvolle Blicke.
• „Ich bitte den Herrn Grafen einzutreten.“
Die Diener entfernten sich.

Kurz nach seinem Weggang trat Peter Gatschew ein. Er war genau wie Graf Astrachow gekleidet. Die Ähnlichkeit der beiden Herren war geradezu verblüffend. Beide standen anscheinend in demselben Alter, Haar und Bart waren schon mit weißem Silber durchzogen.

Nachdem der erste gemessene Gruß gewechselt war, betrachteten sie sich gegenseitig mit Bewunderung.

„Mein Herr“, begann Astrachow zuerst, „Sie haben meinen Namen unter Benutzung der zwischen uns augenscheinlich bestehenden Ähnlichkeit zu Zwecken mißbraucht, die einem Mann von Ehre zuwider sind. Sie besaßen selbst die — gelinde gesagt — außerordentliche Kühnheit, hier das Palais der Fürstin Morrow zum Schauplatz Ihrer Tätigkeit zu wählen. Ich werde von Ihnen die übliche Genußtunng fordern! Jetzt aber“, wandte er sich an Alexandra, „gestatten Sie mir, gnädige Fürstin, in Ihrer Gegenwart zu konstatieren, daß ich mit

den Manipulationen dieses Herrn absolut nichts zu tun habe.“

Graf Peter Gatschew-Lemuroff blieb bei diesen Worten Astrachows völlig ruhig.

„Herr Graf“, entgegnete er, „ich stehe Ihnen für die gewünschte Vergünstigung jederzeit zur Verfügung! Übrigens habe ich mich des Namens Astrachow bedient, weil ich ihn führen kann, wenn es mir beliebt. Ein gewisser Dgnibeni hielt mich für seinen Bekannten und Freund. Dieser Irrtum gab mir Gelegenheit, ihn der Fürstin Morrow zu überliefern, da er ein gefährlicher Mensch ist. Das ist übrigens das einzigmal, daß ich den Namen Astrachow brauchte, der mir, wie schon gesagt, jederzeit zusteht.“

„Der Name Astrachow stände Ihnen zu? Graf Peter Gatschew ist meines Wissens ein Pole.“

„Aber erst seit seinem achten Lebensjahr! Der Revolutionär Lemuroff nahm sich seiner an und gab ihm seinen Namen, das letzte, was ihm der russische Staat gelassen hatte. Der achtjährige Graf Peter Astrachow wurde somit ein Graf Peter Lemuroff, auch seine unglückliche Schwester Wanda — doch was ist Ihnen, Graf Astrachow? Sie verfärben sich und ein Zittern überfällt Sie — und auch Sie, Fürstin Morrow, fahren bestürzt empor — ist Ihnen die unglückliche Wanda Lemuroff keine Unbekannte? Mir scheint, Herr Graf, daß Sie den Pester Astrachow, der gezwungen war, seinen Namen abzulegen, auch kennen! Man sagt, Peter

Astrachow habe einen Zwillingbruder gehabt, durch den das Unglück über ihn gebracht sei.“

„Dieser Zwillingbruder lebt noch — hier ist er!“ rief Astrachow erschüttert und streckte Peter beide Hände entgegen, die dieser herzlich ergriff.

„Kannst du mir vergeben?“ fragte Astrachow leise.

„Ich habe dir schon lange nicht mehr gezeirt. Du warst zu jung damals, um die Intriguen spinnen zu können. Doch schreien wir jetzt von unserer Familienverhältnissen! Hilf mir lieber für das Kind unserer armen Schwester sorgen, die Fürst Morrow betrog. Hier dieses Dokument beweist die Wichtigkeit ihrer Ansprüche. Und hier dieser Ring gilt als Legitimation.“

Graf Astrachow blickte erst vor sich nieder. „Und die Summe, die Peter Gatschew von mir erpreßte?“ Die Fürstin fragte es mit lauerndem Blick.

„Dieses Geld ist genau gebucht worden und steht Kara zur Verfügung. Keine Kopeke fehlt daran. Es soll als schwache Sühne gelten für den Tod der Mutter, die Fürst Morrow durch seine Treulosigkeit so früh ins Grab brachte.“

„Gnädige Fürstin“, begann nun auch Graf Astrachow, „unter diesen Umständen trete ich auf die Seite meines Zwillingbruders. Ich fordere ebenfalls die Anerkennung dieser Schenkungsurkunde. Es ist Ihre Pflicht, darüber zu wachen, daß der Wille Ihres verstorbenen Gatten erfüllt werde. Hätte ich früher gewußt, was Fürst Morrow an

alten Schlage, die nur ihrem priesterlichen Berufe lebten, sondern haßerfüllte Deutschen-fresser verlassen. Seit der letzten Entschliessung der Gemeinde Mahrenberg vor 10 Jahr hat sich in unserem engeren Heimatlande nichts geändert, im Gegenteile, unser geliebtes deutsches Volk ist nach wie vor der Gegenstand erbittertsten Hasses und fanatischer Bekämpfung seitens des Großteiles der katholischen slawischen Geistlichkeit, wovon die Matriken katholischer Amtstätigkeit und die Leichensteine unseres gewaltsam slowenisierten Volkstumes himmelschreiendes Zeugnis ablegen. Slawisierung um jeden Preis, das ist in den letzten Jahrzehnten die Losung und das erste Ziel katholischer Geistlicher gewesen. Mag unser armes Vaterland noch weiter diese Wege wandeln bis zu seinem sicheren Untergange; ein freies deutsches Bürgertum muß vor allem sich in der Selbstachtung und nicht in der Selbstbefleckung üben.

Infolge der Beschlunsfähigkeit unterblieb auch diese Sitzung. Der Bürgermeister und Landtags-abgeordnete Herr Alois Vanger mußte dringend nach Wien verreisen, um in Vertretung der Handels-kammer einer Sitzung beizunehmen. Vorher gab er dem hiesigen Gemeinbediener den strengen Auftrag, sein Haus mit zwei deutschen Fahnen, das Gemeinbedieneramt und die Sparkasse mit je einer deutschen Fahne zu schmücken. Eine halbe Stunde nach der nicht abgehaltenen Sitzung überbrachte der Gemeinbediener einen an den Bürgermeister adressierten Brief des hiesigen Kaplanes mit dem Auftrage, diesen sofort dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter zu übergeben. Der Inhalt desselben braucht keinen guten Deutschen überraschen. Er deckt vollkommen die Begründung des Antrages Schöber. Er lautet:

Der Brief des Kaplanes.

Euer Wohlgeboren! Ich habe gehört, daß die löbliche Gemeinde Mahrenberg, bezw. die Bürger anlässlich der Ankunft Seiner Erzellenz des Fürstbischöfs von Lavant an einigen Häusern Fahnen zu hissen gedenken, darunter auch deutsche Nationalfahnen. In dieser Hinsicht möchte ich persönlich mit Ihnen sprechen, da ich aber nicht weiß, wo ich sie (!) heute sprechen kann und übrigens die Zeit sehr knapp abgemessen ist, so erlaube ich es mir, schriftlich an Sie das Ersuchen zu richten, daß die Bürger, wenn sie den Bischof begrüßen wollen, andere und nicht Nationalfahnen aushängen mögen oder gar keine, weil widrigenfalls voraussichtlich Unannehmlichkeiten daraus erwachsen würden. Die Firmung ist eine heilige Funktion und als solche eben für beide Nationen gleichgiltig. Mit dem Ersuchen, um (!) obigen Sachverhalt zu berücksichtigen und mit der Bitte um Entschuldigung zeichne hochachtungsvoll Mart. Brzela, Kaplan.

Eines, deutscher Michel, merke Dir aus dem Briefe des Kaplanes und diese Stelle präge tief in Dein deutsches Herz hinein, die Stelle: „Die

Firmung ist eine heilige Funktion und als solche eben für beide Nationen gleichgiltig.“

Ann. d. Schriftl.: * Daß der Wendenpriester die Firmung als für beide Nationen „gleichgiltige“ Handlung bezeichnet, das mag er mit seinem Bischof ausmachen, der ihm dafür wohl einen fürchterlichen Küffel erteilen wird. Aber von ganz besonderem Interesse und bezeichnend für den Haß, den „serbische“ Wendenpriester unserem deutschen Volke entgegenbringen, ist der Umstand, daß der Wendenkaplan sich mit Händen und Füßen gegen die deutschen Fahnen wehrt; lieber gar keine Fahnen zur Begrüßung des Bischofs, als deutsche! Hat da der Kaplan in den Intentionen des Bischofs gehandelt oder nicht? In den slowenischen Gebieten gibt es keinen Bischofs Empfang, keine kirchliche oder weltliche Feier, ohne allslawische Fahnen; ausschließlich und allein nur die serbisch-windische Trifolore! Hat sich darüber je ein Wendenpriester aufgehalten? Sind Wendenpriester nicht vielmehr die eifrigsten Förderer der durch den Doppelmord in Sarajevo neuerdings mit Blut besetzten allslawischen Farben? Aber wenn Deutsche ein deutsche Fahne herausstecken — ja, Bauer, das ist ganz was anderes! Der nationale Haß, den hekerische Wendenpriester unserem Volke entgegenbringen, springt aus diesem Briefe des Wendenkaplans wieder einmal scharf in die Augen!

Windische Schulheke.

Friedau, 28. Juni.

Von maßlosem Haß gegen die deutsche Schule erfüllt, bringt das Laibacher Leitblatt der Friedauer Windischliberalen einen vom Grund aus durch und durch lügenhaften Bericht, wonach unsere Schule als Erziehungsstätte für rohe Charaktere hingestellt erscheint. Die Sucht, die Wahrheit im Kote erstickten zu lassen, ist man bei den Bericht-erstatern dieses Heßblattes gewöhnt. Es hätte sonst nicht behaupten können, daß zwei Schüler ihren jüngeren, taubstummen Mitschüler ins Wasser gestossen hätten. Wer den wahren Sachverhalt kennt, weiß, daß das Kind selbst in das Wasser gesprungen ist, um zu baden und durch einen unglücklichen Zufall im regulierten Teile der Drau sich am Aftwerk verhängt hat. Dies bezeugen mehrere Kinder, die das Unglück miterlebt haben; ferner ist auch der Rettungsversuch eines Mitschülers erwiesene Tatsache. Ob der Berichtstatter selbst den Mut gehabt hätte, im gegebenen Falle einzuschreiten, muß bezweifelt werden; vielleicht hätte er in dem Gedanken: Ein Kind der deutschen Schule — gut weg! (cerna zemlja . . .), seine Nächstenliebe bekundet. Und wäre das Gericht nicht eingeschritten, wenn die vom Narod geschilderten Tatsachen auf Wahrheit beruhen würden?

Ja, verleumden ist leicht; nun heißt es auch Tatsachen verdauen, die unangenehm berühren. Allen ist erinnerlich, wie ein Lehrer der Umgebungsschule mit Schulkindern in der Drau badete und beim Ankleiden zu seinem Entsetzen bemerkte, daß

ein Anzug übrig blieb. Aufficht! Mehr Aufficht hätte man schreien können! Wozu war der Lehrer anwesend? Wie war es denn damals, als ein Schüler der Umgebungsschule einem seiner Mitschüler bei einer Rauferei mit dem Messer eine nicht unerhebliche Stich- oder Schnittwunde beibrachte? Dies ist wohl ein Zeichen hoher Kultur, wenn die Mitschüler einander mit dem Messer bekämpfen.

Die Lehrer der deutschen Schule müssen nach den Anschauungen des windischen Heßblattes ihre Kinder auf dem Heimwege am Gängelbände führen, damit einer den anderen ja nicht berühre. Auf dem ganzen Erdenrund necken und stoßen junge Gemüter nie einander, da bildet nur die Jugend der deutschen Volksschule eine Ausnahme? O, wären nur die Kinder der Umgebungsschule so erzogen, daß sie die zur deutschen Schule pilgernden Kinder auf dem Wege nicht aufhalten würden, wie es abermals vor einigen Tagen geschah, dann käme das bekannte Kaplänelein nicht mehr in die Lage, „straßenräuberische Unwesen“ am falschen Orte anzubringen und Reibereien wären vermieden.

Der Knabe, dem angeblich ein Junge der deutschen Schule den Fuß gebrochen hat, ist nach dem Sprichworte: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, gerichtet worden. Denn nur dadurch, daß er einem ehemaligen deutschen Schüler den Fuß vorgestellt hat, um ihn in hinterlistiger Weise zu Falle zu bringen, stürzte er so unglücklich, daß das Unheil geschehen konnte. Wie die Leute berichten, haben sich die Eltern des beschädigten Knaben an den windischen Rechtsanwalt Dr. Pašić gewendet, doch ist die Sache gescheitert, weil keine strafbare Handlung des Burschen vorgelegen ist. Also wieder ein Hoheitsakt, der in der deutschen Schule „gelehrt“ wird! Nicht zu wundern ist es, wenn der Sohn des Cufengenerals und Ziegenbesizers, dessen Frau die berühmte Madonna di Ormozanski darzustellen versteht, deutsche Kindes bis ins Haus hinein verfolgt, um sie — zu streicheln?! Das sind lauter Werke der Nächstenliebe, die den deutschen Kindern im umgekehrten Sinne angedichtet werden, denn nur die deutschen Kinder sind roh!!!

Schließlich werden die maßgebenden Faktoren um Hilfe angefleht, doch endlich diesem rohen Treiben der deutschen Schuljugend ein Ende zu bereiten und Ordnung zu schaffen, sonst schädigt die „Verdeutschungsschule“ den Volkscharakter, der noch durch keine Schandtaten getrübt erscheint.

Wohl sehen die Herren den Staub vor der Stadtschule, doch den Misthaufen vor den Toren ihrer windischen Universität vermögen sie nicht zu entdecken. Sie würden über Kinder, die scharenweise in der Sommerzeit oft eine halbe Stunde später zur Schule wandern und sich dabei noch Zeit lassen, fallen, aber Ordnung zu schaffen ist dort nicht notwendig.

Notiz. 1. Juli. (Trauerkundgebungen im Kurorte.) Die erste Nachricht von dem Attentat auf den Thronfolger und seine Gemahlin traf um halb 6 Uhr ein, als gerade

meiner unglücklichen Schwester Wanda gesündigt hat, so hätte ich mich nicht damit begnügt, den Vater Ihrer Mutter oder genauer gesagt, Ihren Adoptivvater, aus dem Kerker zu befreien.“

Alexandra atmete tief auf.

„Wenn ich nun diese Urkunde anerkenne und vollziehe, wer bürgt mir dann dafür, daß damit nun die ganze Angelegenheit aus der Welt geschafft wird, vornehmlich, daß dieser Dgnibeni schweigt?“

„Die Bürgschaft übernimmt mein Sohn Paul Lemuroff“, entgegnete Peter, „indem er Heiratet und mit ihr dann nach dem Kaukasus reist. Wir werden selbstverständlich schweigen, da es davon abhängt, daß das junge Paar sich ungetrübt seines neuen Besitzes erfreuen kann. Wir werden unsere Kinder nicht unglücklich machen! Denn das Vermögen derselben bleibt oder fällt mit dem Ihrigen, Fürstin.“

„Der Italiener schweigt, dafür büрге ich“, sagte Graf Astrachow.

„Das genügt mir“, sagte Alexandra. „Ich bin bereit, das schriftliche Versprechen meines verstorbenen Gatten zu erfüllen. Senden Sie morgen den Grafen Paul Lemuroff zu mir, ich werde ihm den Akt meiner Einwilligung aushändigen.“

Sie klingelte darauf einem Bedienten und gab den Befehl, den Italiener herzuholen.

Als er erschien, sagte sie zu dem Grafen Astrachow: „Hier ist Ihr Gefangener, Herr Graf. Ich übergebe nach Ihrem Wunsche Ihnen denselben.“

Dann entfernte sie sich mit kaltem Gruß. Dgnibeni, dessen Fieber zum Ausbruch ge-

kommen zu sein schien, war so krank, daß er fast zusammenbrach.

„Sie sollen gute Pflege haben“, sagte Graf Astrachow mitleidig. „Kommen Sie, wir wollen gehen, da unsere Mission hier beendet ist.“

Sorgsam geleiteten sie den Kranken hinaus und bestiegen einen Wagen, der alle drei vor die Wohnung des Grafen Astrachow brachte. — — —

Paul Lemuroff, der glückliche Bräutigam, ging am anderen Tage zur Fürstin Morrow, um bei ihr die nötigen Papiere zu holen, durch welche Kara endlich in den Besitz des Gutes im Kaukasus gelangte.

Alexandra empfing ihn ziemlich kalt, überreichte ihm die nötigen Urkunden und verabschiedete sich von ihm.

„Leben Sie wohl, mein Freund! Statt eines Teils meiner Besitzungen hätte ich Ihnen gern alle übergeben, doch das Schicksal hat es anders gesüßt, und ich kann nichts dagegen tun. Auch Kara sollte meine Freundin werden — sie ist meine siegreiche Rivalin geworden und — mein Herz muß schweigen. Werden Sie nur glücklich, dies ist mein letzter Wunsch.“

Anscheinend in tiefster Bewegung zog sie sich zurück.

Paul aber lächelte, als er den Palast verließ.

Eine wunderliche Frau, dachte er. Sie läßt anscheinend immer ihr Herz sprechen, während in Wirklichkeit nur der nüchterne, klare Verstand, reifliche, kalte Überlegung aus ihren Worten und Handlungen sich offenbaren. Ein Glück, daß mir rechtzeitig die Augen geöffnet wurden!

Krachend barst das Eis der Nera unter dem Hauche der ersten Frühlingssonne. Und als der erste warme Sonntag in lichter Klarheit vom blauen Himmel lachte, da begrub man Dgnibeni, den verwegenen Spieler, den die sorgsamste Pflege auch nicht hatte heilen können. Der Sohn des Südens fand dann im kalten Norden sein frühes Grab.

Kurze Zeit nach der Beerdigung des Italieners reiste Kara mit ihrem Gatten nach dem Kaukasus ab.

Ein Jahr war verflossen, als dem jungen Paar ein Stammhalter geschenkt wurde und der alte Pitras sein Geschäft verkaufte, er zog zu seiner Pflegetochter, da er die Trennung von Kara nur schwer ertragen konnte.

Graf Astrachow trat wieder in die russische Armee ein und beteiligte sich ruhmvoll an den Kämpfen gegen einige aufrührerische Bergvölker im Kaukasus, die der kühne Führer Schamyl anführte. An demselben Tage, an welchem dieser endlich den Russen in die Hände fiel, am 25. August 1858, wurde Graf Astrachow schwer verwundet und starb wenige Tage darauf.

Fürstin Morrow verließ Petersburg und bereiste den europäischen Kontinent. Namentlich verweilte sie einige Jahre in Paris. Erst als am 3. März 1861 der Zar Alexander II. die Leibeigenschaft aufhob, kehrte sie nach Rußland zurück. Sie starb einige Jahre darauf, ohne sich nochmals vermählt zu haben. Mit ihr erlosch der Name Morrow.

* * *

Das Kurpublikum beim Nachmittagskonzerte versammelt war. Das Promenadenkonzert wurde sofort eingestellt und die Nachricht von dem schrecklichen Vorfalle dem Publikum mittelst Anschlag bekanntgegeben. In großen Gruppen umstanden die Kurgäste aller Nationen, worunter auch Gäste aus Bosnien waren, das Direktionsgebäude, woselbst die Nachricht in kurzen Worten durch Maueranschlag verlautbart wurde. Mit großer Erschütterung wurde vom Kurpublikum die Trauerkunde aufgenommen. Am Amtsgebäude und am landschaftlichen Kurhause sowie am Offizierskurhause wurden Trauerfahnen gehißt. Das Theater, welches fast ausverkauft war, wurde von der Kurdirektion abgefragt. Desgleichen unterblieben alle Veranstaltungen. Der Kuralon blieb abends gesperrt. Am Tage des Begräbnisses unterbleibt jede Veranstaltung und werden die Trauerfahnen wieder ausgehängt.

Rohitsch, 30. Juni. (Gräßlicher Tod.) Dieser Tage führte der Besitzer Josef Potocnik aus Ferlicno für die Besitzerin Marie Pleval in Dobovez einen 3500 Kilo schweren Schleifstein von Ferlicno nach Dobovez. Als Potocnik, der neben dem Wagen ging, sich umsah, glitt er auf der holprigen Straße aus und das hintere Wagenrad ging ihm über den Kopf und zerquetschte diesen gänzlich. Potocnik war sofort tot. Er stand im 45. Jahre, war verheiratet und Vater mehrerer unversorgter Kinder.

Windischgraz, 30. Juni. (Leichtfertiger einen Menschen niedergeschossen.) Am 26. Juni ging der Schuhmachergehilfe Joh. Czergezi aus Besprim in Ungarn von Miskling nach Windischgraz. Abends suchte er sich unterwegs ein Nachtquartier. Er ging zum Gehöfte des Besitzers Jakob Roscher in Kolarje und bat um Einlaß. Roscher, der schon lag, glaubte, ein Dieb sei draußen und schloß aus seiner Jagdflinte auf den vermeintlichen „Einbrecher“. Die ganze Schrotladung drang dem Czergezi in den Körper und verletzte ihn lebensgefährlich. Czergezi mußte nach Windischgraz ins Krankenhaus gebracht werden.

Unterdrauburg, 29. Juni. (Grauenhafter Selbstmord eines Liebespaares.) Heute um 3 Uhr früh wurden nächst der Signalscheibe bei Mieß a. d. Drau zwei verstümmelte Leichen gefunden. Die Köpfe lagen, vom Rumpfe getrennt, zwischen Bahngleise und Bahnkörper. Die Erhebungen stellten in den leblosen Körpern den nach Unterdrauburg zuständigen, 23 Jahre alten Schuhmachergehilfen Rudolf Brodner und die 17jährige, nach Selzach in Krain zuständige Dienstmagd bei Frau Gobau in Unterdrauburg, Anna Metticher, fest. Unglückliche Liebe trieb die beiden zum gemeinschaftlichen Selbstmorde.

Pettauer Nachrichten.

Trauerkundgebungen. Der Gemeinderat faßte vorgestern eine Entschliebung, in welcher die Trauer über das Mordattentat von Sarajewo zum Ausdruck gebracht wurde. — Für die Schüler der Volks- und Bürgererschule des Stadtschulbezirks Pettau findet Montag den 6. Juli um 8 Uhr im Dome ein Trauergottesdienst aus Anlaß des Trauerfalles, der das Kaiserhaus betroffen hat, statt.

Marburger Nachrichten.

Jubiläum in der Gemeindeparkasse. In der Sparkasse wurde gestern in der Direktions-Sitzung der 25jährige Eintritt des Herrn Sekretär Peyer als leitender Beamter in feierlicher Weise gefeiert. Die Herren Beamten beglückwünschten vormittags Herrn Peyer, schmückten das Pult mit Blumen und überreichten ihm eine schöne Standuhr. Nachmittags halb 3 Uhr erschienen im festlich geschmückten Direktionssaale sämtliche Direktionsmitglieder im Festkleide. Der Obmann Herr Karl Pfriemer hielt eine Ansprache, überreichte dem Jubilar ein Geldgeschenk und wird eine weitere Ehrung auf Antrag der Direktion dem Ansschusse zur Genehmigung vorgelegt werden.

Untersteirisches Bundesingen. Gestern hielt der Festausschuß die Schlußsitzung über das so glänzend verlaufene Bundesingen der Vereine des steirischen Unterlandes ab. Bekanntlich war das Reinertragnis dieses Festes der Deutschen Studentenschaft des Vereines Südmart in Marburg gewidmet. Mit hoher Befriedigung kann festgestellt werden, daß diesem national wohlthätigen Unternehmen als Ertragnis 500 Kronen zugeführt werden können.

Allen den Mitarbeitern gebührt inniger Dank. Den Verdiensten des Obmannes des Festausschusses Herrn Ober-Offizial A. Waidacher hat der Steirische Sängerbund im nachstehenden Schreiben Ausdruck verliehen: „Sehr geehrter Herr! Für die glänzende Vorbereitung und Durchführung des Bundesingens sind wir Ihrer hohen Begeisterung, Ihrem opfervollen Bemühen und Ihrer unermüdblichen Tatkraft zu herzlichstem, wärmstem Danke verpflichtet. Sie haben dem deutschen Liede in Steiermark unschätzbare Dienste erwiesen. An dieses Bewußtsein können auch die schwungvollsten Worte nicht heranreichen. In ganz besonderer Hochschätzung und sangesbrüderlicher Ergebenheit die Leitung des Steirischen Sängerbundes, Viktor Ritter von Schmeidel, Obmann.“

Evangelischer Trauergottesdienst. Am Sonntag den 5. Juli, vormittags um halb zehn Uhr, findet in der evangelischen Christuskirche ein Trauergottesdienst statt. Die Predigt hält Herr Pfarrer Dr. Ludwig Mahner.

Vom Gerichtskanzleidienste. Ernannt wurden: zum Oberoffizial der Offizial bei der Staatsanwaltschaft Thomas Zimmermann in Marburg; zum Offizial der Kanzlei Franz Druschkowitz in Marburg; zu Kanzlisten: der Rechnungsunteroffizier 1. Klasse des St.-Reg. 87 Franz Ferencak für Tüffer. Versetzt wurde der Kanzlist Michael Prelog von Tüffer nach Gili.

Die Slowenen und der Thronfolgermord. Für die Auffassung, welche die allslawisch gesinnten Kreise dem Doppelmord von Sarajewo gegenüber öffentlich zeigen, sind folgende Vorfälle charakteristisch. Legen Sonntag fand in Maria-Rast a. d. Kärntnerbahn ein großes Sokolistenfest statt, zu welchem auch Sokolisten aus Graz und andernwärts, darunter auch solche in Staatsanstellungen, erschienen waren. In ganz Maria-Rast waren ausschließlich allslawische Fahnen zu sehen, also jene Farben, welche auch der Mörder des Thronfolgers und dessen Gemahlin während des Mordattentates fühlbar trug. Selbstverständlich wurde in Reden und Ansprachen wieder weiblich gegen die deutsche Bevölkerung gehetzt und das ging so fort bis spät in die Nacht hinein; die allslawische „Begeisterung“ lebte sich wieder einmal gründlich aus und sie erfuhr keine Abschwächung, als spät abends die Kunde von der Ermordung des Thronfolgers auch nach Maria-Rast gelangte; der südslawische Taumel wuchs vielmehr... Nach Mitternacht langte in Marburg ein Sonderzug mit jenen Sokolisten an, welche mit der Wien-Triester-Linie die Heimfahrt fortsetzen wollten. Und da eignete sich etwas ganz Eigentümliches. Der Stocmann des Sonderzuges verlor in Marburg angeht, zwei von jenen Knallkapseln, die er bei sich führen muß, erstattete hievon aber, wie verlautet, keine Anzeige, die Sokolisten hatten sich unterdessen teils an den Restaurationstischen, die sich am Hauptbahnhof befinden, teils im Speisesaal der Bahnhofrestauration breit gemacht und fangen demonstrativ allslawische Heflieder und verübten allerlei sonstigen Lärm. Deutsche waren um diese Zeit sehr wenige, fast gar keine, in der Restauration, während die Anzahl der Sokolisten beiläufig 130 betrug. Für halb 3 Uhr früh war der Zug angefangt, mit dem Erzherzog Salvator nach Marburg kam, um in seinem Hofwagen am Hauptbahnhof zu übernachten und in der Früh weiterzufahren zur Denkmalsenthüllung in Samlitz. Eine halbe Stunde vor der Ankunft des Hofzuges ertönte am Hauptbahnhofe eine Explosion; ein Bahnbediensteter, der unweit der Explosionsstelle sich befand, wurde mit Erde und Staub überschüttet. Die Bahnbeamten und Bediensteten eilten von allen Seiten herbei, während aus dem allslawischen Singang der Sokolisten, offenbar mit Bezug auf den Thronfolgermord in Sarajewo, welches Geschehnis um diese Zeit in aller Mund war, laut und höhnisch die slowenisch gesprochenen Rufe ertönten: Na, schon wieder eine Bombe? Und dann gingen das Lachen, Lärmen und Singen wieder weiter, bis endlich die Sicherheitswache einschritt und dem Skandal ein Ende machte. Durch die sofort durchgeführten Erhebungen wurde festgestellt, daß die Explosion nur von einer der vermischten, für den Bahndienst bestimmten Knallkapseln herrühren könne, die, bevor noch der Hofzug mit dem Erzherzog Salvator einfuhr, von einem Verschubzuge zur Explosion gebracht wurde. Die Knallkapsel konnte natürlich nicht durch einen Zufall am Geleise gewesen sein, weil sie mit ihren Spangen an der Schiene befestigt werden muß, widrigenfalls sie ja zur Seite fallen müßte. Wenn ihre Explosion auch keine Gefahr für das menschliche Leben bedeutet, es

sei denn, daß ein unglücklicher Zufall dabei waltet, so handelte es sich hierbei doch um einen niederträchtigen böswärtigen Akt, der wahrscheinlich für die Einfahrt des Hofzuges bestimmt war. Wer ihn beging, konnte nicht festgestellt werden, ebenso blieb die Suche nach der zweiten Explosionskapsel vergeblich. Das Verhalten der Sokolisten rief natürlich bei allen Zeugen die größte Entrüstung hervor. — Über ein ähnliches slowenisches Stimmungsbild berichteten Marburger Ausflügler, die sich letzten Montag (Feiertag) nach Gams begaben. Dort hatten sich in einem Gasthause die Marodnjaks versammelt, mitten unter ihnen der Kaplan von Gams, einer der leidenschaftlichsten allslawischen und deutschfeindlichen Agitatoren. Die sangen unter Musikbegleitung slowenische Heflieder und ein freudiges Zivio nach dem andern drang aus der Panslavistenschar auf die Straße. Wenn die nationalen Zivios galten, darüber machten sich die Marburger Ausflügler ihre eigenen Gedanken...

Verhaftung eines windischen Mittelschülers wegen Hochverrat. Gestern nachmittags wurde der 17 Jahre alte windische Gymnasialschüler Anton Resmann aus Gaberje, Bezirk Mann, welcher in der Kaiserfeldgasse Nr. 21 seine Wohnung hatte, durch die Polizei wegen Verbrechen des Hochverrates verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Die näheren Umstände werden geheim gehalten, wie uns jedoch mitgeteilt wird, soll es sich um eine Gutheißung des Attentates gegen den Thronfolger in Sarajewo handeln. — Da hat man ja die Früchte jener „nationalen“ Erziehung, welche die „katholische“ slowenische Volkspartei, die Hefpresse ohne Unterschied der Couleur, deren Hefaufsätze von der windischen Mittelschülerjugend mit Bier verschlungen wird, betreiben.

Spenden. Frau Rosa Mayer, Kaufmannswitwe, spendete zum Andenken an ihren verstorbenen Ehegatten für die Armen im städt. Versorgungshaus den namhaften Betrag von 200 K., wofür ihr hiemit herzlichst Dank gesagt sei. Aus demselben Anlasse spendeten Herr Anton Schweitzer, Handelsagentur, 10 K. für die Freiwillige Feuerwehr, anstatt eines Kranzes, die Fiumaner, Reismühle ebenfalls 10 K. für die Rettungsabteilung. Für die Feiw. Rettungsabteilung spendeten ferner Frau Scheiber 5 K., Herr Hirn, Kondukteur, 1 K. Für alle diese Spenden wird der beste Dank gesagt.

Vom Handelsgremium. Der Ausschuß des Handelsgremiums hielt anläßlich der Ermordung des Thronfolgerpaars eine Trauer Sitzung ab und beschloß, während der Durchfahrt des Hofsonderzuges die Geschäfte in der Zeit von 3 bis 5 Uhr geschlossen zu haben und am Bahnhofe anläßlich der Trauer-Kundgebung sich vollzählig zu beteiligen.

Marburger Turnverein. Samstag den 5. d. findet die Monatskneipe bei Fuchs (Alte Bierquelle) statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Großer Geflügelschmaus. Im Gasthause des Alois Kiebl in der Rößenzaugasse nächst der Artilleriekaserne werden nächsten Samstag von 3 Uhr an den Gästen Bad- und Brathühner geboten und ist auch für gute Getränke gesorgt.

Dienstjubiläum bei der Sicherheitswache. Gestern feierte der städtische Sicherheitswachführer Herr Johann Puff sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse spendeten ihm die Mitglieder der Sicherheitswache seine Photographie in Lebensgröße mit einem prächtigen Rahmen, sowie eine silberne Zigarettendose mit entsprechender Gravierung. Herr Inspektor Mießner hielt an den Jubilar eine entsprechende Ansprache, wobei er dessen Tugenden hervorhob. Sichlich überrascht dankte Herr Puff für die Ehrengaben.

Die Verhandlung gegen den Landtagsabgeordneten Wastian in der genugsam bekannten Angelegenheit findet morgen Freitag 4 Uhr nachmittags vor dem OVR Dr. v. Fritsch beim Bezirksgerichte Graz statt. Landtagsabg. Wastian, der vom Landtage ausgeliefert wurde, hat bekanntlich sein Reichsratsmandat niedergelegt, damit die gegen ihn erhobene Anklage in Rechtskraft erwachsen kann und was peinlich gewesen wäre, nicht verjährt. Es erfolgte auch die Niederlegung seiner Stelle als Vizebürgermeister und zwar aus dem begreiflichen Grunde, um nicht diese Würde der Stadt Marburg in eine solche peinliche Verhandlung zu tragen. Morgen also spielt sich voraussichtlich das gerichtliche Ende dieser unglückseligen Affäre ab.

die schon seit dem November v. J. die Öffentlichkeit bewirgte.

Die Genossenschaft der Gastwirte des Bezirkes Umgebung Marburg hält am Dienstag den 14. Juli um 2 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Püll in Roßwein ihre Hauptversammlung ab.

Abgesagte Festlichkeiten. Vom Männergesangsverein werden wir ersucht, mitzuteilen, daß die für den 4. Juli geplant gewesene Liedertafel mit Rücksicht auf die Ermordung des Thronfolgers vorläufig unterbleibt. Um die gleiche Mitteilung werden wir ersucht hinsichtlich des für den 5. Juli geplant gewesenen Sommerfestes und Blumentages in Brünnndorf.

Zum Sommerfeste unseres Stadtverschönerungsvereines. Wir werden ersucht, dem Danke, den die Vereinsleitung in der letzten Nummer unseres Blattes den Mitwirkenden aussprach, noch beizufügen den Dank an jene Herren, welche als Kassiere walteten und zwar die Herren Soof, Worsche, Nasko, Kern, Futter, Binzetitsch, Brüderez, Kühar, König, Gaißer, Böß, Peteln, Schmid und Fritsche.

Preisprüfung an der k. k. Lehrerbildungsanstalt. Am 28. Juni fand unter dem Voritze des Herrn Dir. H. Schreiner die Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte statt, an der sich 3 Böglinge des dritten Jahrganges beteiligten. Die Leistungen waren durchwegs sehr gute. Die vom Landesauschusse gespendeten Medaillen erhielten Heribert v. Eißelsberg und Ludwig Weißwasser, Ernst Schlemmer erhielt ein vom Präfer Herrn Prof. Pirz gespendetes Buch. Am Schlusse der Sitzung hob der Vorsitzende die große Wichtigkeit der heimatischen Geschichte für den Lehrberuf hervor und eiferte besonders die jüngeren Böglinge an, dem Beispiele der heute mit Preisen beteiligten Böglinge zu folgen und sich dem Studium der heimatischen Geschichte eifrig zu widmen.

Marburger Biostop. Gestern nachmittags um 5 Uhr fand die Festvorführung des großen historischen Werkes Napoleon, welche ganze sieben Besucher aufzuweisen hatte, statt. Es ist wirklich sonderbar, daß auch solchen Kunststücken kein Interesse an den Tag gelegt wird. Weilt ein Zirkus hier, so hat er gewiß zu jeder Stunde einen sehr guten Besuch, selbst wenn die höchsten Preise eingehoben werden. Es genügt das Wort Zirkus und „fremd“ und es ist alles gewonnen. Die Biostop-Direktion bemüht sich in jeder Richtung, arbeitet mit großen Regien, bietet das Allerbeste und das Neueste, aber findet keinen Anklang. Das Kino ist immer leer. — Napoleon wird nur noch heute und morgen vorgeführt.

Sippenausflug nach Radisell. Der Turnverein Jahn unternimmt Sonntag den 5. Juli einen Sippenausflug nach Radisell. Abmarsch um 2 Uhr nachmittags von der neuen Reichsbrücke. Deutsche Gäste sind hiezu herzlichst eingeladen. Zur Ehrung der Sieger beim Gauturnfeste in Boitsberg findet am Freitag nach dem Turnen eine Kneipe statt.

Eingestellte Strafuntersuchung. Im Mai d. J. wurde berichtet, daß der Mühlenbesitzer Herr Hans Marx in Karlschwin und dessen Angestellter Herr Graf unter dem Verdachte, den Brand der Marx'schen Mühle selbst gelegt zu haben, verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert wurden. Nunmehr wurde von der k. k. Staatsanwaltschaft die auf Grund einer verleumderischen Anzeige geführte Untersuchung wegen Mangel an Beweisen wieder eingestellt; beide Beschuldigte wurden aus der Haft entlassen.

Einbruch im Scherbaumhose. Die Gutbesitzerin Frau Theresia Suppanz bewohnt den ersten Stock des Scherbaumhofes am Soffienplatz 4. Die genannte Dame weilte seit 6. Juni 1914 zum Kurzgebrauche in Marienbad, während sich die Dienerschaft am Gute in Mahrenberg befand. Als nun vorgestern die Dienerschaft in die Wohnung zurückkehrte, wurde entdeckt, daß die Wohnung geöffnet worden war; sämtliche Kästen waren durchwühlt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat der bis nun noch unbekannt Täter Schmuck, Bett- und Damenwäsche entwendet. Eine Menge

Silberzeug hatte der Dieb bereits in Servietten verpackt zum Wegtragen vorbereitet. Eine goldene Zigarettendose, außen mit gelbem Email, worauf das Datum 2. 6. 1908 eingraviert ist, wurde ebenfalls gestohlen. Die Gängtüre zur Wohnung scheint der Täter mittelst Nachschlüssel geöffnet zu haben. Da die Wohnung über drei Wochen gänzlich unbeaufsichtigt war, hatte der Täter genügend Zeit, machte sich dort bequem und benützte über Nacht ein Bett. Er scheint Temperenzler zu sein, da er von einer Flasche Wein, welche er sich geöffnet hatte, nur 1/8 Liter trank, während er eine große Flasche Himbeersaft fast austrank.

Fahrraddiebe an der Arbeit. Dem in Gorixen, Bezirk Marburg, wohnhaften Grundbesitzer Martin Paulo wurde gestern ein Fahrrad, welches er auf kurze Zeit im Vorhause des Gasthauses „zur Post“ in der Tegetthoffstraße 49 stehen ließ, entwendet. Das gestohlene Fahrrad hat schwarzen Rahmenbau, etwas nach abwärts gebogene Lenkstange und graue Gebirgsmäntel. Heute wurde dem hier Ferdinandsstraße 3 befindlichen Herrn Hans Sachs d. J. ebenfalls ein ganz neues Fahrrad, welches er unter dem Stiegenaufgange, jedoch abgesperret stehen hatte, gestohlen. Das entwendete Fahrrad ist ein Buchrad, trägt die Nummer 98 491, hat schwarzen Rahmenbau, solche Metallfelgen, Vollscheibe mit den Namen „Johann Buch Graz“, am Rande mit kleinen runden Löchern, ohne Werkzeugtasche, mit Koffschühern und Glocke im Werte von 200 Kronen. Die Nachforschungen nach den Tätern wurden von der Sicherheitswache eingeleitet.

Von Marburg durchgebrannt. Der beim Kaufmann Max Smonik in Witschein bedienstete Knecht Matthias Geißler wurde gestern mit Pferd und Wagen nach Marburg entfendet, um hier Einkäufe zu besorgen. Außerdem erhielt Geißler von seinem Dienstgeber 110 Bargeld. Der Knecht hat Wagen und Pferd in Marburg beim Gasthof zum goldenen Roß eingestellt und sich mit dem ihm anvertrauten Gelde geflüchtet.

Wachführer Rufmann — pensioniert. Der Wachführer Rufmann, der bekanntlich mehrfacher Diebstahle beschuldigt worden ist, wurde in Feldhof auf seinen Geisteszustand untersucht. Auf Grund der Ergebnisse des ärztlichen Gutachtens wurde die gerichtliche Untersuchung gegen Rufmann eingestellt. Der Gemeinderat betrat nun den einzigen Weg, den er in dieser Angelegenheit gehen konnte; er beschloß in seiner letzten vertraulichen Sitzung, da Rufmann nicht verurteilt werden konnte, ihn zu pensionieren.

Redtenbacher — Kettenbacher. Für Angehörige dieses Familiennamens soll unter gewissen Voraussetzungen eine Stiftung errichtet werden. Personen dieses Namens werden daher höflichst ersucht, ihre Adresse bekannt zu geben an Herrn P. Redtenbacher, Apotheker in Wien, 13./7, Ruhofstraße 141.

Vom Gemeinderate.

Trauer Sitzung des Gemeinderates.

Gestern um 11 Uhr vormittags fand eine vom Bürgermeister anlässlich der Ermordung des Thronfolgerpaares einberufene Trauersitzung des Gemeinderates statt, welcher die Gemeinderäte und die Stadtratsbeamten, ferner der Ausschuß und die Direktion der Gemeindeparkasse mit dem Ausschußobmann Dr. Amand Rak und dem Direktionsobmann Kaij. Rat Karl Pfrimer und Beamten dieses Institutes beiwohnten. Der Bürgermeister gab in seiner Trauerrede der Erschütterung Ausdruck, welche die Bevölkerung bei der Nachricht von der Ermordung des Thronfolgerpaares ergriff, würdigte die Person und den Charakter des Thronfolgers, seine Fürsorge für das Heer und die Kriegsmarine und verwies darauf, daß er bei der Erfüllung seiner Pflicht, die ihn in die Reichslande rief, dem Tode anheimfiel durch einen Fanatiker der allslawischen Idee. Dr. Schmiderer gedachte auch der elternlos gewordenen Kinder, der Verwandten des Kaisers, die diesem durch furchtbare Tragödien entrißen wurden und schloß mit den Worten: Wir als Deutsche können sagen: Unserer Treue und Anhänglichkeit kann der Kaiser stets versichert sein. Möge ein gütiges Geschick ihn uns noch lange er-

halten, möge aber auch aus dem in Sarajevo vergossenen Blute jene Eintracht erstehen, wie sie vor Jahrzehnten bestand, als noch Friede und Eintracht ringsum herrschten. Dr. Schmiderer bat dann noch zu genehmigen, daß er die Trauerkundgebung der Stadtgemeinde dem Thron übermittle. — Doktor Rak schloß sich namens der Gemeindeparkasse den Worten des Bürgermeisters vollinhaltlich an. Hiemit war die Trauerkundgebung beendet.

Dankfagung.

Im Rahmen unserer allgemeinen Dankfagung war es uns nicht möglich, aller jener zu gedenken, denen wir zu besonderem Dank verpflichtet sind. Wir bitten deshalb heute noch auf diesem Wege Herrn Oberlehrer Emil Rupprieh in Rothwein und den geehrten gemischten Chor für die Trauerlieder bei unserem Heime und am Grabe des Toten, ferner Herr Gutsverwalter Josef Böhner, Ehrenobmann des Feuerwehrbezirkes Marburg, für die unserem teuren Verbliebenen gewidmeten schönen Abschiedsworte, unseren tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen. Ebenso danken wir nochmals den erschienenen freiwilligen Feuerwehren mit ihren Herren Hauptleuten.

Rothwein, 1. Juli 1914. Familie Laufer.

Nachtrag.

Das ermordete Thronfolgerpaar.

Die Ankunft der Leichen in Marburg.

Eine gewaltige Menschenmenge war heute nachmittags am Hauptbahnhofe versammelt, um den Hozzug mit den Leichen des ermordeten Thronfolgerpaares zu erwarten. Eingefunden hatten sich u. a. Bürgermeister Dr. Schmiderer mit dem Gemeinderate, die Spitzen und Vertreter aller staatlichen Behörden und des Militärs, Vertreter der Geistlichkeit (der Bischof war nicht anwesend) und zahlreiche Angehörige des Marburger deutschen Bürgertumes aller Schichten.

Genau um 4 Uhr 15 Min. fuhr der Hozzug ein; fast lautlos glitt die gewaltige Maschine mit dem Zug, der die toten Leiber des Thronfolgerpaares barg, auf den Geleisen hin, bis der Zug stand. Im Dienstwagen befanden sich schon ab Steinbrück Betriebsvorstand Oberinspektor Ingenieur Pösch, Oberinspektor Ing. Scherer, Oberkommissär Sandri von der Generalinspektion und die Inspektoren Schmölzer und Wakla; auf der Maschine, die von Laibach aus vom Lokomotivführer Tschernoschel geführt wurde, befanden sich der Marburger Heizhauschef Ing. von Formacher und Oberkommissär Ing. Fluckh. Mit dem Referenzzug stand hier Ingenieur Geraus bereit.

Dem Dienstwagen folgte der Blumenwagen, diesem der Leichenwagen. Unter lautloser Stille wurden in den Blumenwagen die bereitgehaltenen Kränze hineingereicht: ein Kranz der Stadtgemeinde Marburg für den toten Thronfolger und ein Blumenstrauß der Stadtgemeinde für dessen Gemahlin, ferner Kränze der k. k. Bezirkshauptmannschaft und des Flottenvereines.

Fünf Minuten dauerte der Aufenthalt des Hozzuges, in welchem sich nach dem Leichenwagen noch mehrere Waggons mit Offizieren, ferner verschiedenen Hofbediensteten usw. befanden. Aller Augen waren auf den verschlossenen Waggon gerichtet, der die Leichen des ermordeten Thronfolgerpaares barg. Dann setzte sich der Zug, der nunmehr vom Lokomotivführer Leimser geführt wurde und auf dessen Maschine Ing. Baader (Graz) und Ing. Paliga (Marburg) saßen, langsam und wiederum förmlich lautlos nordwärts gegen Graz in Bewegung. Bis er den Blicken entschwand, wurde der Zug mit den Augen verfolgt und dann erst verließ die Menschenmenge still und stumm die Geleise.

In Marburg wurden heute infolge des an anderer Stelle mitgeteilten Rundschreibens des Greminiums zum Zeichen der Trauer die meisten dem Handelsgremium angehörenden Geschäfte in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags gesperrt. An den Portalen angebrachte Plakate verkündeten die Ursache des Sperrens.

✠

Herr Josef Martinz, Marburg, gibt hiemit die Trauerkunde,
daß sein langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr

Karl Scheiber

heute früh 9 Uhr nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn
entschlafen ist.

Marburg, 2. Juli 1914.
Ehre seinem Andenken!

Die Angestellten der Firma Josef Martinz in Marburg
erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, von dem Ableben
ihres lieben Kollegen, des Herrn

Karl Scheiber

Handlungsangestellter

welcher am 2. Juli 1914 nach längerer Krankheit im 41. Lebensjahre
unerwartet und sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis unseres entschlafenen Kollegen findet Samstag
den 4. Juli von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

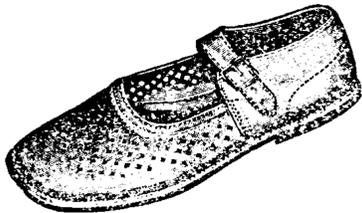
Die heil. Seelenmesse wird Montag den 6. Juli um halb 9 Uhr
in der Franziskanerpfarrkirche gelesen werden.

Ehre seinem Andenken!

Reform-Sandalen!

aus braunem glatten Rindsleder.
Breite Fussform. Sehr leicht und
dauerhaft. Alle Grössen.

Gustav Pirchan



Vorsicht!

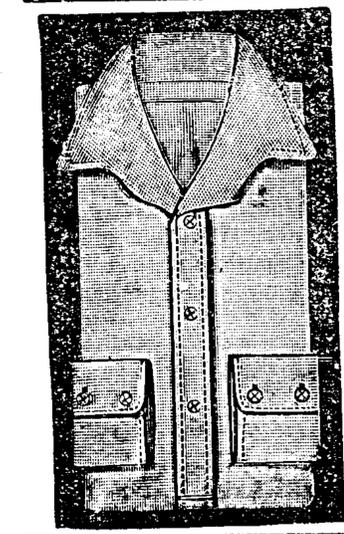
Es lohnt sich, wenn Sie in die Sommerfrische
gehen, die Bewachung (Tag und Nacht) der Wach- und
Schlieshanstalt, Lendgasse 2, zu übertragen. 2740
Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl! Mäßiger Tarif!

Bedienerin

nur für Mittag. Anzufragen in der
Verw. d. Bl. 2747

Wohnung

Sommerfrische
möbliert, 1-2 Zimmer, Kolonie-
straße 28, Brumndorf. 2717



Sport- und Touristen-Hemd „Grado“

::: weiss, mit offenem Shawl-Kragen :::
für Herren per Stück **K 3.60, K 4.—**
für Knaben „ **K 1.92, 2.16,**
2.40, 2.80 und 3.20.

Gustav Pirchan.

Gutgeh. Greislerei

ist wegen Abreise sofort zu verkaufen
Anzufragen in Verw. d. Bl. 2723

Intellig. Fräulein

perfekt im Kochen sowie in allen
häuslichen Arbeiten, sucht Stelle als
Wirtschafterin zu alleinstehend. Herrn,
Witwer mit Kinder nicht ausge-
schlossen. Anträge unter „M. P. 30“
an die Verw. d. Bl. 2722

Sonnseitige Wohnung

1 Zimmer u. Küche, parterre.
Anfrage Lendplatz 13. 2725

Billige und gute
Mittagessen-Abonnements
Vorzügliche Weine, stets frisches
Göher Bier zu haben im Gast-
hof „zum weißen Hasen“, Mel-
fingerstraße. 2720

Schöne südliche
Wohnung
vollst. staubfrei, mit 2 Zimmer, Küche
samt Zugehör ist zu vermieten. An-
zufragen dortselbst Kartschowin 155
nächst der Schule. 2661

Echten Sliowitz

selbst gebrannt, verkauft per Liter
2 K., bei Mehrabnahme bedeutend
billiger, Gasthaus Sarnitz an der
Reichstraße Leitersberg, nächst dem
Südbahnhof. 2635

Koststudenten

aus gutem Hause werden bei einer
Lehrerfamilie aufgenommen. Schiller-
straße 27/L, Tür 6. 2728

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche, gassen-
seitig, samt Zubehör, Gartenanteil,
ab 1. August 1914 zu vermieten.
Weinbaugasse 25. 2830

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer u. Zugehör Tegeth-
hoffstraße 42, bis 1. Juli zu ver-
mieten. Anzufragen bei der Haus-
meisterin, Tegethoffstr. 44. 2202

Ein Haus

ist zu verpachten oder zu verkaufen.
Dortselbst sind 2 Zimmer, Küche,
Waschküche und Speis, für 2 Pferd
Stall und Garten zu vermieten.
Anzufragen Triesterstr. 13. 2734

Elegante
Salon - Hängelampe
billig zu verkaufen. Anfrage Franz
Josefsstraße 23. 2748

Züchtige 2716
Arbeiterinnen
sowie auch Lehrlinge wer-
den sofort aufgenommen bei
Emilie Pöltner, Freihausgasse 2.

Mädchen

für alles, von 14 bis 18 Jahren,
wird aufgenommen. Domgasse 1,
2. Stock, Tür 6. 2732

Neu **Kralik's** Neu
Kleiner Fahrplan
der Südbahn.
Giltig vom 1. Mai 1914
ohne Inserate, nur 14 Heller
Borrätig in den 1. Tabaktraffen, Buch- und Papierhandlungen sowie
im Verlage des Blattes.

Schöne

Backhühner

Stück N. 1.—, Brathühner
N. 1.40 verkauft 2741
Franz Sommer,
Pöltschach.

Kostfräulein

wird aufgenommen. Klavier-
benutzung. Bismarckstraße 19,
2. Stock. 2718

Gefunden

wurde hinter den drei Teichen eine
silberne Herrenarmenuhr mit Wis-
marckanhänger. 2720

Für Studierende

guter Kostplatz, Klavier u. Bad.
Herrengasse 46, Tür 8. 2745

Glänzende Existenz für Gastwirte!

Zins- u. Geschäftshaus, Graz, 4. Bez.,
Bruttoerträgnis 8500 K., mit kleiner
Anzahlung eventuell gegen lasten-
freien Landbesitz einzutauschen. An-
träge „Zinshaus 50“, postlagernd,
Zubendorf bei Graz. 2736

Angenehme Lehrstelle

findet intelligente Absolventin der
Volkschule im Atelier J. Wagner,
Marburg, Burggasse 4. 2713

Kinderlose 2719
Hausmeisterleute
mit mehrjährigen Zeugnis sucht zu
einer besseren Familie hier unterzu-
kommen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Eine schöne
Sommerwohnung
ist in Maria-Rast ab 1. Juli zu ver-
geben auf Nr. 141. Näheres per-
sönlich. 2714

Elegante
Villa-Wohnung
im 1. Stock, bestehend aus 4 Zim-
mer, Balkon, Veranda, Erker, Küche,
Speis, Dienstbotenzimmer und allem
Zugehör, auch Parkanteil ist sogleich
zu vermieten. Anfrage in der Verw.
d. Bl. oder Luthergasse 13. 1838

Kontoristin

gelesenen Alters, der Buchführung
mächtig, wird sofort aufgenommen.
Offerte unter „Lebensstellung“ an
die Verw. d. Bl.

Friseur- 2502
Lehrjunge
wird unter günstigen Bedin-
gungen aufgenommen bei Se-
bastian Ullar, Körntnerstraße.

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen danken zu können für die liebevolle Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Robert Hutmaier

zusammen, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden sagen wir hiemit allen, insbesondere dem hochwürd. Herrn Dom- und Stadtpfarrvikar Franz Simonie für die am Grabe gesprochenen Trostesworte, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Marburg, am 2. Juli 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Tiefgerührt von der innigen Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des schweren Schicksalschlags dankt für die vielen Beileidsbezeugungen, die schönen Kranzspenden und für die ehrende Beteiligung an dem Begräbnisse vom ganzen Herzen

die tieftrauernde

Familie Mayer-Hampl.

! Dirndl-Kostüm-Gleidchen !



aus geblütem, echtfarbigem Waschstoff mit Klöppel-Spitzen-Imitation geputzt, grüne Klotschürze,

= beliebtes, praktisches Tragen =

Preise für Jahre: 1-2 3-4 5-6 7-9

4.- 4.40 5.20 6.80

Gustav Pirchan.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfehlen sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

J. Massak

Kammerphotograph Marburg, Burggasse 16

gegenüber dem Hotel „Erzherzog Johann“

Atelier für moderne Photographie.

Marburger Escomptebank.

Stand der Sparanlagen am 30. Juni 1914

Kronen 1,882.489-57

Aufforderung!

Firmen und Privatpersonen, die anlässlich des Sommerfestes des Stadtverschönerungsvereines vom 28. Juni irgendwelche Ansprüche zu stellen haben, wollen diese bis längstens 6. Juli dem Zahlmeister des Festausschusses, Herrn K. Maske, Burgplatz, bekanntgeben. 2746

.: Erste Marburger .: ! Privatküche !

Färbergasse 3.

empfehlen für Abonnenten guten Mittag- und Abendtisch zu billigsten Preisen. Um zahlreichen Besuch bittet 2743 achtungsvoll Hermine Reistenhofer.

Telegramm!

Billiges Rindfleisch zu haben bei Herrn K. Strauß.

Mache das B. Z. Publikum aufmerksam, daß ich am 4. Juli meine Prima Fleischqualitäten am Hauptplatz zur Ausschrotung bringe. Werde mich auch bemühen, durch billige und stets frische Ware alle Kunden auf das beste zufriedenzustellen. 2731

Gastwirtschaft Alois Schrei

Nützenzaungasse 10, gegenüber Artilleriekaserne.

Samstag 4. Juli, Beginn 3 Uhr nachm.

Großer Geflügelschmaus

(Bachhühner und Brathühner)

Für gute Getränke und Speisen wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Alois Schrei.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

30. k. k. Staatslotterie

für gemeinsame Militärwohltätigkeitszwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 2. Juli 1914.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollekturen, Tabakrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Ribisel

werden verkauft. Bitttringhofgasse 11, 1. Stod. 2751

Pottau.

Am 26. Juni nachts wurde auf der Fahrstraße vom Stadtberg zum Bahnhof Pottau ein braunes Portemonnaie, enthaltend Silbergeld, einen Schlüssel und Bahnfahrtarten, verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau Emma von Schrey, Bahnhofstraße 1.

Kosiplatz

für Studierende mit Klavier und Bad. Anfrage Herrengasse 46, Tür 8. 2711

Verkäuferin

Eine tüchtige verlässliche welche auch die einfachsten geschäftlichen schriftlichen Arbeiten zu besorgen hat, wird aufgenommen. Max Strachill, Branntweingeßäft in Pottau. 2715

Zwei wolfsgraue Schäferhündinnen

8 Wochen alt, prima Stammbaum, Stehohren, Säbelrute verkauft Zwinger Eghdi. 2742

Fahrrad

zu verkaufen beim Zahlkellner Erzherzog Johann. 2609

Damenfahrrad

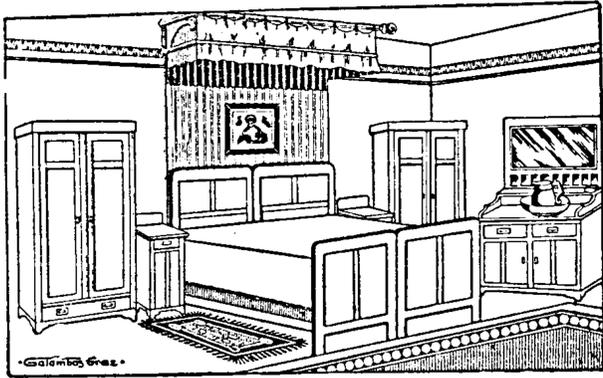
fast neu, ist Umstände halber sehr preiswert sofort zu verkaufen. Besichtigung aus Gefälligkeit bei Mechaniker Dabier, Bitttringhofgasse 22. 2707

Gewölbe

Ecke Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23, 1. Stod. 1981

Möbelhaus Karl Prels, Marburg
Domplatz Nr. 6.
Besonderer Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer modern, komplett, mit Spiegel und Marmor, in 30 Ausführungen lagernd.
Echt Nuß oder Eiche, massiv Hartholz, K 400—500 in allen Holzarten imitiert K 190—250.
Konkurrenzlos in Auswahl, Preis und Qualität!



Passende **Speisezimmer** dazu K 280—600
Komplette Küchen, emailliert K 60—100.
Provinzversand! Kataloge gratis! Freie Zufuhr!

Über Nacht
verlieren Sie schmerzlos die Hühneraugen und harte Haut mit dem Hühneraugenpflaster Marke „Mohr“
Karton 40 Heller.
Mohren-Apotheke
Karl Wolf, Marburg
Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium

Rentzahlung. — Billige Miete. — Einkauf und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



Inspektorpulver

Spritzkarton 20 H., Fliegenpapiere, Schwaben- u. Ruffenpulver, sehr wirkend 40 H. Wanzenintur „Xam“ vernichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut.
Fl. 60 H. erhältlich:

Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
Herrngasse 17 Hauptplatz gegenüber Rathaus.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen **Männerschwäche?**

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikanforschers (welche auch von zahlreichen deutschen u. ausländ. Professoren u. Ärzten anerkannt) versendet geg. 20 H. für Porto in verschloß. Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. Med. H. Seemann, Sommerfeld 93 (Pfo.) Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exempl. zur Verfügung steht.

Schöne, reine, modern ganz separierte **Wohnung**
Vorzimmer, 2 große Cassenzimmer, Küche, Balkon, Gartenansicht. Daselbe mit einem großen Cassenzimmer an solide Partei gleich zu vermieten.
Anzufragen in der Berw d. Bl. 2266



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an.
Preislisten gratis und franko.



Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herren-gasse 6.



TOD!

allen Mäusen und Ratten durch **„Franko!“**

Unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Die Stüchchen werden an verschiedenen Stellen ausgelegt, ohne dieselben mit den Fingern zu berühren.
Wirkung überraschend.
Preis 60 Heller.

Adler-Drogerie

Mag. Pharm. K. Wolf
Marburg, Herreng. 17.

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Schöne Wohnung

südliche Lage, mit 3 Zimmern, 1 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 2368

Ein Lehrlinge

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen bei Ab. Weigert.

Viele Millionen Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate

verbilligen die Haushalt-Conserven
Eine neue Erfindung: Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“
„REX“-Konservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H.
General-Depot: Wien, VII., Neubaugasse 31.
Verkaufsstelle in Marburg bei Gustav Bernhard.

Bettfedern und Daunenn
zu billigsten Preisen

per Rille Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . . 4. —
felne, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfelne, weiße Halbdaunen . . . 10. —
gr. Daunenn, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 11. —
1 Tuchent aus dauerhaften Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10. —
bessere Qualität K. 12. —
feine K. 14. — und K. 16. —
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3. —, 3.50 und 4. —
Fertige Leintücher K. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer
empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695
Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59

Bruch-Gier

7 Stück 40 Heller

H. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen
acta Bureau u. Ragazin geschloß.

Schön möbliertes **Zimmer**

mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Anzufragen Steirische Weinstraße, Tegetthoffstraße 18.

Billig zu verkaufen

ein Haus in Kartshovin mit drei Zimmern, zwei Küchen samt Zubehör. Garten und Wasserleitung, 10 Gehminuten vom Hauptbahnhof Marburg entfernt, noch 10 Jahre steuerfrei. Anfr. Mellingerstr. 70. 2352

Zöpfe 8 Tage zur Probeansicht gratis!

Fertige Zöpfe

aus garantiert reinen Haaren in größter Farbauswahl, sowie Zöpfe nach Muster. Färben und Bleichen binnen einem Tage K 1.50. Anfertigung von Zöpfen aus ausgekämmtem Haar, K 2.50. Anfertigung nach eingesandtem Muster. Für Nichtpassendes Geld retour oder Umtausch gratis. Preise der Zöpfe in den Längen:
50 cm K 3. —
60 cm „ 6. —
65 cm, kurze Schnur . . . 12. —
70 cm „ „ „ 20. —
75 cm „ „ „ 35. —
80 cm „ „ „ 40. —
in jeder Farbe und Ausführung. Versand nur per Nachnahme. Spezialofferte auf Wunsch gratis.

Josef Stary, Marburg

Tegetthoffstrasse 39.

2 hübsch möblierte

Zimmer

Schlafzimmer und Salon, gassen- und sonnseitig zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 2. 2384

I. Marburger

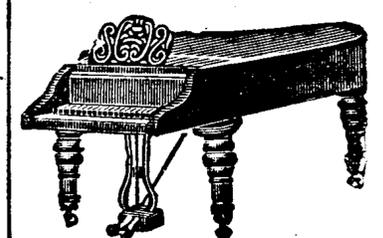
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierspieler und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgöb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Vorterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlung.

Schöne Wohnung

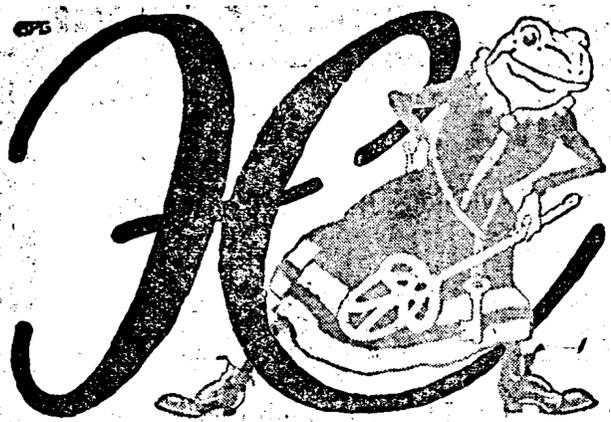
mit 1 Zimmer und Zugehör nächst dem Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße 43, bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44. 2203

Zu vermieten

ein Gewölbe für Gemischtwarengeschäft samt Einrichtung, mit Eisfäßen, auf gutgehendem Posten, ist ab 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59. 2412

Wohnung

in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit 3 Zimmern, Vorzimmer u. Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 2211



Xanthippe schalt von spät bis früh; Nur Erdal-Schuhputz lobte sie.

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einsendet, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse

Amateur-

ausrüstungen, photogr. Bedarfsartikel kauft man gut und billig: Mag. Pharm.

Karl WOLF Adler-Drogerie

Marburg, Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse. Dunkelkammer steht in meiner Drogerie unentgeltlich zur Verfügung.



Brotträger und Sutscher

werden aufgenommen im Bachhaus Duma, Tegetthoffstraße 29.

Exekutive Feilbietung

am 9. Juli d. J. 10 Uhr vormittags beim k. k. Bezirksgerichte Windisch-Feistritz Zimmer Nr. 3, E. Z. 34 u. 35 Gabernik. Wohnhaus mit Weingarten, Wiese und Zubehör 51 a 72 m², gerichtl. Schätzwert K. 2510.—, geringstes Gebot K. 1674.—. Kauflustige werden darauf aufmerksam gemacht. 2628

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrengasse 19.



Ueberfiedlungs-Anzeige.

Beehre mich den P. T. Kunden bekanntzugeben, daß ich wegen Raummangel mein 2704

Glas-, Porzellan- und Bilder-rahmen-Geschäft

vom Hauptplatz 18 auf Nr. 17 verlegt habe.

Besonders beehre ich mich die geehrten Kunden auf mein reichhaltiges Lager modernster Bilderrahmen aufmerksam zu machen und werde ich stets bestrebt sein, meine Kunden in bester Weise zufrieden zu stellen und die Arbeiten raschest und gilligst zu liefern. Achtungsvoll

Joh. Deschmann, Glasermeister, Hauptplatz. Dortselbst wird eine Verkäuferin u. ein Lehrling aufgenommen.

Schau Schau!

Großes Lager

- Rucksäcke, Schulsäcke, Reisetaschen, Handtaschen, Damentaschen, Brieftaschen, Geldtaschen, Kellner- u. Kellnerinnen-taschen, Pferdegeschirr und Reitzeuge

Rudolf Novak

Burggasse 2, Marburg.

Ein Sparherdzimmer

zu vermieten. 12 R. Kaserngasse 10. 2586

Ältere Bedienerin

für häusliche und Gartenarbeit wird aufgenommen. Anzufragen in der Werv. d. Bl. 2698

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei Herrn Josef Prester, Gemischtwarenhandlung, Nötschach.

Sehr guter Kostort

mit Klavierbenützung, für Mädchen aus besseren Familien. Kaiserstraße 8, 2. Stock rechts. 2696

Mehrere Galben guten Obstmost

sind abzugeben. Adresse in der Werv. d. Bl. 2658



Internat. Chauffeurschule

Wien, XIX., Hardtgasse 25 größte, bedeutendste und anerkannt leistungsfähigste Anstalt, bild. Leute jeden Standes zu tücht. Chauffeuren aus. Tausende ausgebildet. Prospekte gratis. 1109

Arbeitsames Mädchen

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, wird für ein Geschäft gesucht. Schriftliche Anträge unter „Schöne Handschrift“ an Wv. d. B. zu richten.

Schönes möbl. Zimmer

Fensterlig, sonn- u. gassenseitig, zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Familien-Häuschen

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Straß, Pöberscherstraße 9. 2003

Eine eiserne Stehkasse

wird zu kaufen gesucht. Adolf Bernhardt, Körntnerstr. 10.



Haarmaschinen,

Pferdescheren kauft man am besten beim Fachmann, wo selbe zugleich repariert und geschliffen werden.

Fr. Tomasmiltz, Burggasse 1.

Geld Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekdarl. effektiviert rasch, reell und billig Sigm. Schilling, Bau- und Estkomptebüro. Vrekburg, Kossuth Platz 29. Retourmarke erbeten.

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speis, Garten zc. sofort zu vermieten. 200 Schritte vom Hauptbahnhof, Mellingerstraße 22.

Sehr schöne antike

kunstvoll geschnitzte, herrlich eingelegte Kredenzkästen, Schreibtische u. diverse andere Möbel von hoher Herrschaft zu beschlagn und zu verkaufen im Möbelsalon Zelenka, alte Burg, 1. Stock. 2618

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Photograph Kiefer, Schillerstraße 20.

Zu vermieten

Wohnung: 4 Zimmer, Vorzimmer, 1 Küche und Zugehör, Schulg. 5. 1 Gewölbe, Bitttruhhofgasse 11.

Schöne Mansardenwohnung

ist in der Villa Nr. 115 Kotoschineggallee zu vergeben: 3 Zimmer mit allem Zugehör, Garten. Anfrage Kotoschineggallee 116, 1. St. 2705

ZIMMER

Schön möbliertes, gassenseitiges repariert, ist sofort zu vermieten. Wildenrainergasse 11, part. 2687

Zimmer und Küche

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 2404

Uhrmacher-Lehrling

mit guter Schulbildung, aus anständigem Hause, wird nach Schulschluß aufgenommen bei Anton Kiffmann Uhrmacher. Anzufragen Hauptpostgebäude, 2. Stock. 2689

Sauerstoff-Inhalator

neuester Konstruktion wird für Patienten entliehen.

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg, Hauptplatz 3.

Forhin'

Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora.

Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die Pilzkrankheiten der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Weizung. Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo K. 1.—.

Alleinverkauf Med.-Drogerie K. Wolf

Marburg, Herrengasse 17.

Jüngere Verkäuferin

auch Anfängerin, jedoch intelligentes redegewandtes Fräulein wird für ein Delikatessengeschäft gesucht. Offerte unter „A. 50“ an Wv. d. B. 2688

Haus

mit 2 Wohnungen, Küche, großer Obst- und Gemüsegarten, Stallungen, Wiesen und Acker zu verkaufen. Anzufragen Magdalengasse 21, bei der Hausmeisterin. 2693

Schöne Billawohnung

In der Villa „Martinsklau“, Göthelstraße 31 ist die Erste-Stock-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Bade-, Diener- u. Vorzimmer, Veranda und Zugehör ist sofort an stabile kinderlose Partei zu vermieten. 1300

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Werv. d. Blattes. 1862

Wohnung

mit 2 großen gassenseitigen Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Draugasse 8. 2674

Fräulein

für ein Modewarengeschäft, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, linke Verkäuferin sowie ein Lehrling

werden sofort aufgenommen im Modewarengeschäft Franz Karbenz in Cilli. 2669

möbliert. Zimmer

samt Garten und Badezimmer zu vermieten. Anfr. in Wv. d. Bl.

Ein Praktikant

oder Lehrling, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Josef Sedmiret, St. Leonhard, Steierm..

Lehrling

wird aufgenommen bei Max Macher, Glas- und Porzellanhandlg. 2431

möbliert. Zimmer

jedes mit separatem Eingang ab 15. Juli zu vermieten. Anzufragen Villa Schmidt, Schmidberggasse 35.

Koststudent

wird zu einem Gymnasialisten der 7. Klasse aufgenommen. Adresse in der Werv. d. Bl. 2588

Geschäfts-Übersiedlung!

Erlaube mir der geehrten Bewohnerschaft von Marburg und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß sich mein

Blumensalon

ab 6. Juli in der Herrengasse 13, gegenüber Warenhaus Pirchan befindet. Ich werde auch weiter stets bestrebt sein, meine sehr geschätzten Kunden durch prompte und solide Bedienung, sowie durch billigst gestellte Preise in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Philomena Welt, Blumensalon, Marburg a. D., Herrengasse 13.

(Telephon 83)

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Guter Kostplatz | Schöner Spitz

in Graz für Handels- oder halbjähriges Männchen, zu Mittelschüler zu vergeben. An- verkaufen. Anfrage in der W. frage in Verw. d. Bl. 2712 d. Blattes. 2744

1000faches Horn!!!

2. Juli, der lieben feschen Traufant in am Domplatz. Hab'n's a Idee?

Zu vermieten

Wohnung: 4 Zimmer, Badezimmer usw. Ferdinandstr. 9.

Sitz- und Liegewagen

zu verkaufen. Anzufragen Leitersberg 62, neben Villa Altwies. 2710

Kaspel

abzugeben bei der Alten Bierquelle, Edmund Schmidgasse. 2709



Räumungs- ! Verkauf !

300

** tadellose moderne **

! Herren-Anzüge !

8 K, 10 K, 16 K, 20 K,
30 K.

Gust. Pirchan.

Kürbiskernöl

in Flaschen

Original-Füllung aus der Fabrik **Albert Stiger**

Windisch-Feistritz

erhältlich zum Preise von

2 Kronen

in den Spezerei- und Delikateffen-Geschäften.

2726